

gltroh 0,60-0,90;
50; gutes Heu 1,70;
2,50-3; Thymotte

Crailsheim: Län-
renberg: Milch-
schweine 17-27;
ne 13-20; Läufer
17-23 RM. —
Kottweil: Milch-
Milchschweine 17

10-10,80; Haber
RM. — Nagold:
15; Kernen 15,50;
— 9; Ackerbohnen
atweizen 17-18;
— 8,50-9 RM. —
2; Hafer 8-9,80;
— 10,80; Rinsen 20;
— 14,60, Rog-
— 8,50, Saatfaber
— 15, Dinkel 11,20,
— 11m; Weizen
Haber 7,20-8 A.

st an den Weizen- und
sa. wirtsch. Ver-
eitag.
t. Weber Island
er dem Festland
mehrfach bedeck-
ter zu erwarten.

W. Dreher
von Jagow)

ung
ampf
gekämpft?
ressieren!
scheint!
Ausprache.
ppe Calw.

31. März 1931.
unfer lieber
em Schweren
erbliebenen:
Kapp.
% 3 Uhr.

31. März 1931.
licher Teil-
der langen
einer lieben
Großmutter

er
chen Worte
den lieben
ge, für den
renträgern,
für die zahl-
Ruhesstätte
erbliebenen:
ercher

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage
Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige
Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag
Für Plakatoerschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden
Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugpreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld
2 1/2 Pf der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugsprieses
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 59

Donnerstag, den 12. März 1931

Jahrgang 103

Der Marinehaushalt im Ausschuß

Die erste Rate für den Panzerkreuzer B bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten bewilligt — Groener über die Bedeutung der Seestreitkräfte

— Berlin, 12. März. Im Haushaltsausschuß des Reichstags ist gestern die erste Rate für den Panzerkreuzer „B“ mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten angenommen worden. Für die Sozialdemokratie hatte zuvor der Abg. Hünl die Erklärung abgegeben, daß sich seine Fraktion bei der Abstimmung über Panzerschiff „B“ im Ausschuß zunächst der Stimme enthalten werde. Die Fraktion verlange, daß die durch das Flottenprogramm erwachsende finanzielle Belastung durch eine entsprechende Entlastung der arbeitenden Bevölkerung ausgeglichen werde. Sie werde bestimmte steuerpolitische Anträge einbringen und erwarte gleichzeitig ein Entgegenkommen bei ihren Forderungen auf sozialpolitischem Gebiete. Erst wenn diese Frage geklärt seien, könne eine endgültige Stellungnahme der Fraktion zu den angeforderten Schiffsbauten erfolgen.
Für die Staatspartei erklärte Dr. Kütz, daß seine Freunde die angeforderten Mittel bewilligen würden, ohne damit politische Kompensationen auf anderen Gebieten zu verbinden. Die Marine müsse innerhalb der gegebenen Möglichkeiten auf der größtmöglichen Leistungshöhe erhalten werden. Die gleiche Forderung stellte auch der Zentrumsgewerkschaftsleiter Erling, der darauf hinwies, daß von den Neubauten für die Schiffe etwa drei Viertel auf Gehälter und Löhne entfielen. Der Bau des zweiten Panzerschiffes müsse auch deshalb in Angriff genommen werden, da größere Arbeiterentlastungen in Wilhelmshaven und Kiel vermieden werden müßten. Der Vertreter der Wirtschaftspartei bedauerte, daß die Erhaltung der Reichsmarine zum Gegenstand von parteipolitischen Auseinandersetzungen gemacht würden und betonte, daß diese Bauten der deutschen Arbeiterschaft nur nützlich seien, da reiche Arbeitsgelegenheit geschaffen werde. Abgeordneter Singmann von der Volkspartei stimmte der ersten Bau rate für das Panzerschiff „B“ bedingungslos zu. Seine Freunde bedauerten, daß die Sozialdemokraten den Bau des Panzerschiffes dazu benutzen

wollen, um auf anderen Gebieten Vorteile herauszuschlagen. Schließlich erklärte Döblich (Landvolk) die Zustimmung seiner Fraktion zu der Bau rate.
Reichswehrminister Groener wies darauf hin, daß bei der Landesverteidigung Deutschlands die Ostsee eine besondere strategische Rolle spiele. Ihre Bedeutung sei durch die unglückliche Grenzziehung im Osten noch gestiegen. Das strategische Kernstück stelle die Verteidigung Ostpreußens dar. Der Minister erklärte unter lebhaftem Beifall, daß er bei seinen pflichtmäßigen Vorbereitungen für die Landesverteidigung alles tun werde, um den Schutz Ostpreußens zu gewährleisten. Er schloß mit der Erklärung, daß er mit dieser einmal in Angriff genommenen Marinepolitik treue und feste und daß es ein Zurück für ihn nicht gebe.
Unterredung Dingeldey-Brüning.
Der Reichskanzler hatte am Mittwochabend mit dem Führer der DVP, Abg. Dingeldey, eine längere Unterredung über die schwebenden innenpolitischen Fragen. Man nimmt an, daß Dr. Brüning heute im Zuge der Besprechungen, die zwischen Führern der Zentrumsfaktion und den Sozialdemokraten stattfinden, auch eine Unterredung mit den sozialdemokratischen Unterhändlern haben wird.
Konferenz der Innenminister
Innenministerbesprechung über die Gottlosenpropaganda.
Am nächsten Montag findet beim Reichsinnenminister eine Besprechung mit den Innenministern der Länder Preußen, Bayern, Baden, Württemberg, Sachsen und Hessen statt, die sich in erster Linie mit der Stellungnahme zur kommunistischen Gottlosenpropaganda beschäftigen wird. Da das Vereinsgesetz nicht ausreicht, um vor allem die Gottlosenabende und ähnliche Veranstaltungen zu verbieten, sei eine Erweiterung der gesetzlichen Bestimmungen geplant.

Tages-Spiegel

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde die erste Rate für das Panzerschiff B gegen die Stimmen der Kommunisten bewilligt. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme.
Die Annahme des Reichswehrretais ist noch nicht gesichert. Im linken Zentrumslügel machen sich Bestrebungen zu Konzessionen gegenüber der Sozialdemokratie geltend.
Der Reichsrat wird seine Beschlüsse über das Gefrierfleischkontingent erst am Freitag fassen. Von mehreren Ländern, darunter auch von Württemberg, ist ein Einspruch zu erwarten.
Das englische Marineministerium gibt das Flottenabkommen zwischen Frankreich und Italien bekannt.
Reichsaußenminister Curtius wird voraussichtlich Ende dieses Monats zur Vorbereitung der nächsten Konferenz des Genfer Panuropa-Ausschusses nach Paris reisen.

Zaleski über die Polenverträge

— Warschau, 12. März. Der polnische Sejm hat gestern nach mehr als sechsstündiger Aussprache, an der sich 14 Redner beteiligten, dem Antrag der Regierung auf Ratifizierung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens mit 188 gegen 90 Stimmen zugestimmt. Für den Vertrag stimmten der Regierungsbund, die Sozialisten und die Minderheiten. Gegen den Vertrag stimmten die Nationaldemokraten, christlichen Demokraten und die Bauernpartei.
Der polnische Außenminister Zaleski hielt eine Rede vor der Versammlung, in der er betonte, daß die polnische Regierung in bezug auf den deutsch-polnischen Handelsvertrag seit Jahren eine konsequente Linie verfolgt hat. Die einzige Bedingung, von der der Abschluß des Handelsvertrages abhängig gemacht wurde, sei die Anerkennung der Gleichwertigkeit von gegenseitigen Zugeständnissen gewesen. Der bereits unterzeichnete deutsch-polnische Handelsvertrag verwirklichte nach Meinung des Ministers eben dieses Gleichgewicht. In der so wichtigen Angelegenheit der zollpolitischen Maßnahmen, die die deutsche Regierung bereits durchgeführt habe oder durchzuführen beabsichtige, nehme die polnische Regierung folgende Stellung ein: Als ein Agrarstaat verstehe Polen am besten die Notwendigkeit der Bekämpfung der Agrarkrise. Es verstehe auch die Lebensnotwendigkeiten Deutschlands, die Agrarkrise zu überwinden. Es seien aber die Reklagen zu befürchten, die landwirtschaftliche Produktion in Deutschland künstlich zu übertreiben, was besonders diejenigen Erzeugnisse betreffe, auf denen das Gleichgewicht im Austausch mit mehreren Agrarstaaten basiere. Nach Auffassung der polnischen Regierung beruhe die wichtigste praktische Aufgabe in der Bekämpfung der Agrarkrise darin, Wege zu finden, um die Überschüsse der landwirtschaftlichen Produktion vor den Weltmärkten zu beiseite zu räumen. Diese Aufgabe könne nur auf dem Wege einer solidarisch aufgenommenen internationalen Aktion erfüllt werden. Bei dieser Gelegenheit wiederholte der Minister die Notwendigkeit, daß der deutsch-polnische Handelsvertrag ratifiziert werde.

Zaleski begründete im weiteren Verlauf seiner Rede die Notwendigkeit, daß Polen die Haager Abmachungen sowie das deutsch-polnische Liquidationsabkommen unterzeichnet, welches letzteres er entgegen anderweitigen Behauptungen als ein Bundes und für beide Teile nützlich Kompromiß bezeichnete.

Schwere Schneeschäden in Bayern

6 Gehöfte durch Schneemassen eingestürzt.
— München, 12. März. Im bayerischen Allgäu ist die Schneehöhe infolge der anhaltenden Schneefälle der letzten Tage und besonders durch Schneestürme ganz beträchtlich gestiegen. Innerhalb kurzer Zeit sind in der Gegend bei Kempton nicht weniger als 6 landwirtschaftliche Anwesen durch die auf den Dächern lastenden Schneemassen eingestürzt. Die Temperaturen bewegen sich um 10 Grad unter Null. Auch in München ist neuerdings wieder reichlicher Schneefall eingetreten. Die Straßenbahnen konnten meist nur schrittweise verkehren und an allen Haltestellen mußte gehalten werden, um die Weichen und Gleise zu säubern. Die Straßenreinigung stand vor einer fast unmenschlichen Aufgabe. Fünftausend Schneeräumer mit 2000 Abfuhrwagen waren an der Arbeit. Außerdem holte man über 150 Privatfuhrwerke zur Abfuhr der Schneemassen herangezogen. Auch der Bahnverkehr hatte schwer zu leiden.

Erweiterung der Rußlandgeschäfte

Die Industriellen berichten dem Reichskanzler über ihre Rußlandreise
— Berlin, 12. März. Einige der aus Rußland zurückgekehrten deutschen Industriellen berichteten am Mittwoch dem Reichskanzler über ihre Eindrücke und Verhandlungen in Rußland. Die Stellungnahme der Reichsregierung hierzu ist erst nach Vorlegung und Überprüfung des gesamten Materials zu erwarten.
Die „D.N.Z.“ bringt anläßlich der Rückkehr der deutschen Industriellen aus der Sowjetunion Einzelheiten über die Erweiterung des deutschen Rußlandgeschäftes. Die Aufträge, die endgültig natürlich erst nach weiteren Verhandlungen abgeschlossen werden, betreffen u. a. auch Werkzeugmaschinen, Fabrikeinrichtungen, Mähren usw. Rußland hatte an sich schon im Rahmen der bisherigen deutschen Kredite für 1931 Mehrbestellungen von etwa 200 Mill. Mark vorgesehen. Die darüber hinaus grundsätzlich besprochenen Mehrbestellungen mit rund 300 Mill. RM beziffert. Man erhofft bei der Finanzierung dieser Lieferungen dadurch ein für den deutschen Lieferanten etwas erleichtertes Risiko, daß bei der Vergabung der Aufträge Baranzahlungen zu leisten sind. Sowohl die Preise der Objekte, wie die Lieferbedingungen hatten wohl noch einer genaueren Festlegung.
In Moskauer politischen Kreisen wird sehr bedauert, daß Vertreter der deutschen Banken und Vertreter anderer Industrien an dieser Reise nicht teilgenommen haben, da dann verschiedene Fragen schneller zu lösen gewesen wären als jetzt, nachdem die weiteren Verhandlungen nach Berlin verlegt worden sind. Die schwierigste noch zu lösende Frage neben der einer vernünftigen Organisation des Geschäftsverkehrs ist die Frage der Finanzierung bzw. der Kreditierung, wobei von russischer Seite allem Anschein nach verhältnismäßig lange Laufzeiten verlangt werden.

Der Inhalt des Flottenpaktes

— London, 12. März. Das französisch-italienische Flottenabkommen ist gestern vom Marineministerium veröffentlicht worden. Es behandelt in drei Teilen die Uebereinkommen über den Bau von Uinienschiffen, Kreuzern und Unterseebooten. Frankreich und Italien haben darnach das Recht zum Bau von 2 Uinienschiffen sowie von Flugzeugmutter Schiffen bis 1936. Im Unterseebootbau ist Frankreich gegenüber Italien eine Ueberlegenheit von 17.000 Tonnen zugesichert worden. In den allgemeinen Abmachungen heißt es zum Schluß: Das gegenwärtige Abkommen setzt kein dauerndes Verhältnis bei irgend einer Schiffsklasse zwischen

den Mitgliedstaaten des englischen Weltreiches, Frankreich und Italien fest, insbesondere soll dieses Abkommen der Frage nicht vorgreifen, ob und in welcher Weise Tonnage, die im Dezember 1936 veraltet ist, wieder ersetzt werden kann.
Außenminister Briand und Marineminister Dumont haben gestern nachmittag vor den vereinigten Ausschüssen für auswärtige Angelegenheiten und für die Kriegsmarine Erklärungen zu dem Flottenpakt abgegeben. Briand bezeichnete das Abkommen als ein wertvolles Pfand für die Entente mit England und Italien. Es werde insbesondere die Vorbereitungen für die Abrüstungskonferenz wesentlich erleichtern. Auch der Marineminister erklärte, daß Frankreich durch das Abkommen „vollkommen befriedigt“ sei.
Bei der Veröffentlichung des amtlichen Textes des Flottenabkommens in Rom haben alle italienischen Blätter den letzten Absatz fettgedruckt, der feststellt, daß das Abkommen kein dauerndes Verhältnis für eine Schiffskategorie zwischen den beteiligten Flotten aufstellt und die Frage des Ersatzes der Schiffe, die am 31. Dezember die Altersgrenze erreicht haben, in keiner Weise präjudiziert. Im übrigen ist die italienische Presse einseitlich bestrebt, die Vorteile des Abkommens für Italien herauszuarbeiten. „Giornale d'Italia“ faßt seine Werte in folgenden Punkten zusammen:
1. Das Recht auf Parität zwischen Italien und Frankreich für die durch das Washingtoner Abkommen geregelten Schiffsklassen, Schlachtschiffe und Flugzeugträger, ist aufs neue bestätigt.
2. Für die durch das Washingtoner Abkommen nicht geregelten Kreuzer zu 10.000 Tonnen wird zwischen Italien und Frankreich völlige Gleichheit hergestellt.
3. Eine fast vollkommene Gleichheit wird in der Schiffsbekämpfung und dem Rhythmus der neuen Flottenbauten erreicht. Beide Staaten werden jährlich einen fast gleichen Ersatz in Tonnen bauen.
4. Der politische Grundsatz der Flottenparität ist nicht präjudiziert.
Keine englische Fufage an Frankreich in der Land-
abrüstungsfrage
Im englischen Unterhaus erwähnte der Abg. Anslat eine Meldung des „Manchester Guardian“, wonach England sich verpflichtet habe, französische Forderungen auf der Abrüstungskonferenz zu unterstützen. Der erste Lord der Admiraltät, Alexander, griff sofort ein und erklärte, daß bei beiden Flottenabkommen keinerlei derartige englische Zusagen gegeben worden seien. Diese Frage sei überhaupt nicht erörtert worden.

Der Reichsposthaushalt 1931

1930 ein Einnahmeausfall von 120 Millionen

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost verabschiedete den Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1931. Er balanziert nach Abzug der durchlaufenden Posten in Einnahmen und Ausgaben mit 2130 Mill. Reichsmark und ist zu seinem Teil ein Spiegelbild der gegenwärtigen ernsten Zeitlage. Der Einnahmeausfall, der der fortdauernden Wirtschaftsdepression und ihren Folgeerscheinungen Rechnung tragen mußte, erhebt sich kaum nennenswert über das für das Vorjahr zu erwartende Ergebnis. Für die Deckung der Anlageausgaben können 1931 Betriebsmittel nicht zur Verfügung gestellt werden, so daß zum Ausgleich der Anlagerechnung eine weitere Anleihe von 90 Millionen Reichsmark erforderlich ist. Unter Einziehung der Anleihe von 50 Millionen Reichsmark, die zur Abdeckung des Einnahmeausfalls von 1930 notwendig ist, beläuft sich also der gegenwärtige Anleihebedarf der Deutschen Reichspost auf 140 Millionen Reichsmark. Die Gesamtsumme der der Wirtschaft zustehenden Aufträge wird sich ungefähr auf der Höhe des ursprünglichen Ansatzes für 1930, d. h. auf etwas über 400 Millionen Reichsmark halten. Die Ablieferung an das Reich, die nach der kürzlich beschlossenen Aenderung des Reichspostfinanzgesetzes in einem gewissen Prozentsatz der veranschlagten Einnahmen besteht, beziffert sich im Jahre 1931 auf 127,8 Millionen Reichsmark. Hinzu kommen die 62 Millionen Reichsmark, die auf Grund der Kürzung der Gehälter eingespart werden.

Wie Reichspostminister Schäkel im Verlauf der Beratungen erklärte, sind die Gesamteinnahmen der Deutschen Reichspost in den abgelaufenen zehn Monaten des Rechnungsjahres 1930 um etwas mehr als 100 Millionen hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Für das ganze Rechnungsjahr 1930, das am 31. März 1931 abschließt, ist also mit einem Einnahmeausfall von 120 Millionen zu rechnen, statt der veranschlagten Einnahme von 2310 Millionen wird aller Voraussicht nach nur eine Einnahme von 2220 Millionen erzielt werden. Ein Nachtrag zum Rechnungsjahr 1930 schlägt zur Abdeckung dieses Einnahmeausfalls von 120 Millionen Reichsmark für werdende Ausgaben eine Anleihe von 50 Millionen, eine Einsparung von 40 Millionen an den Haushaltsmitteln und eine Kürzung der Ablieferungen an das Reich um 30 Millionen vor.

Die Erneuerung des Berliner Vertrags

Neuorientierung der deutschen Außenpolitik?

— Berlin, 12. März. Im Sommer läuft der sog. Berliner Vertrag ab. Diplomatische Vorbereitungen zwischen Berlin und Moskau über eine Verlängerung des Abkommens, durch das in der Hauptache die wirtschaftlichen Beziehungen geregelt werden, haben bereits stattgefunden. Die Russen haben zu verstehen gegeben, daß sie sich mit einer einfachen Verlängerung des Vertrages nicht einverstanden erklären würden und daß sie die Absicht hätten, eine ganze Reihe von Forderungen anzumelden, die bei der neuen Abfassung des Vertrages berücksichtigt werden müßten. Sie haben aber bisher über den Inhalt ihrer Wünsche nicht gesprochen.

Rußland darf nicht übersehen, daß es bereits durch den Rapallovertrag ganz wesentliche Vorteile erhielt. Deutschland hat durch seine Dipolpolitik die Weltlaute Rußlands gesichert und hat vor allem durch die Pläne einer Völkerverbandsaktion einen Strich gemacht. An amtlichen Stellen wird besonders der politische Nutzen unterstrichen, den Rußland in seinen Abmachungen mit uns bisher bezogen hat. Jetzt kommt die „Germania“, die dem Reichskanzler Brüning ebenso nahesteht wie dem Reichsinnenminister Dr. Wirth. Sie läßt die Notwendigkeit einer Neuorientierung unserer Außenpolitik Rußland gegenüber durchblicken. Dabei geht sie von der staats- und kulturfeindlichen Propaganda des Volkswis-

mus in Deutschland aus, gegen den der Reichsinnenminister Wirth kürzlich sehr scharf Front gemacht hat.

Die „Germania“ behauptet nun, daß bei den Erneuerungsverhandlungen über den Berliner Vertrag die Erörterung darüber im Vordergrund stehen würde, ob die Sowjetunion für eine Nichteinmischung in deutsche Verhältnisse brauchbare Garantien geben könne. Gewisse Garantien haben wir bereits in Händen. Wir können aber nichts damit anfangen, weil das offizielle Rußland jedesmal mit der Entschuldigung kommt, daß die kommunistische Partei eine Privatorganisation sei, in deren Angelegenheiten und in deren Propagandatätigkeit sie sich nicht einmischen könne.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Sowjetunion

M. Moskau, 11. März. Vor dem allrussischen Rätekongress setzte Molotow seinen Bericht über die politische Lage fort, wobei er auf die wirtschaftliche Entwicklung der Sowjetunion einging. Er hob die Fortschritte der Kollektivierung hervor und gab u. a. bekannt, daß bis 1. März insgesamt 8 Millionen Bauernwirtschaften kollektiviert zusammengefaßt seien. In der Industrie sei ein ungeheures Anwachsen der Bruttoerzeugung vorgesehen. In einem einzigen Jahr sollten 518 neue Unternehmungen in Betrieb gesetzt werden. Hauptaufgaben für das laufende Jahr seien die Verbesserung des Verkehrswezens und die Erhöhung der Kohlenförderung im Donez-Gebiet. Während die Sowjetunion beim Aufbau der Volkswirtschaft bereits große Erfolge zu verzeichnen habe, sei es ihr doch noch nicht gelungen, die Frage der Technik zu lösen. Als Beispiel führte er ein Kleinwerk in Stalinograd an, dessen Errichtung zwar „im bolschewistischen Tempo“ gelungen sei, das aber bis auf den heutigen Tag noch nicht in Gang gesetzt werden konnte. Zum Schluß erkannte Molotow die ungeheuren Schwierigkeiten an, die auf einer Reihe von Gebieten noch zu bewältigen seien und die ihren Ursprung in der kapitalistischen Umwelt hätten.

Kleine politische Nachrichten

Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn ergebnislos. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft teilt mit: Die Verhandlungen zwischen Reichsbahn und Gewerkschaften über eine Lohnsenkung wurden fortgesetzt. Da die Gewerkschaften jedes Eingehen auf die Forderungen der Reichsbahn ablehnten und die Aufrechterhaltung der bestehenden Löhne verlangten, haben die Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt. Die Reichsbahnhauptverwaltung wird nunmehr die Einleitung eines Schlichtungsverfahrens beantragen.

Arbeitszeitkürzung und Neueinstellungen bei der I. B. Farbenindustrie. Wie von der Direktion der I. B. Farbenfabrik in Greppin mitgeteilt wird, hat die Werksleitung in einem Teil der Betriebe eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden pro Woche ohne Lohnausgleich durchgeführt. Hierdurch ist es möglich, eine ganze Anzahl von Arbeitstosen in den Produktionsprozess wieder einzureihen.

Eine Kirchensteuer in Berlin. Die Berliner Stadtspende verabschiedete den Haushalt für das kommende Wirtschaftsjahr. Es wurde beschlossen außer der Kirchensteuer in Höhe von 10 v. H. der Einkommensteuer zur Deckung eines Fehlbetrages von 1,1 Mill. M. ein Kirchengeld zu erheben. Diese Sondersteuer beträgt je nach dem Einkommen 1—10 M. im Jahr.

Um den Tagungsort der Währungskonferenz. Um den Tagungsort der Währungskonferenz von 1932 ist jetzt ein heftiger Streit entbrannt. Vertreter der Stadtverwaltung von Barcelona sind in Genf eingetroffen, um mit den zuständigen Stellen des Völkerbundssekretariates zu verhandeln. Diesen Verhandlungen liegt ein großzügiges Angebot der Stadtverwaltung von Barcelona zugrunde, indem u. a. die Paläste und Ausstellungsgelände Barcelonas der Kon-

ferenz kostenlos zur Verfügung gestellt und kostenlose Bekräftigung und Unterbringung sämtlicher Beamten des Völkerbundssekretariates sowie kostenlose Besichtigungsjahrten nach den Balearen zugesichert werden. Außer Barcelona haben inzwischen auch Lausanne, Biarritz, Cannes und Wien um die Wahl als Tagungsort nachgesucht.

Englische Abordnung reist nach Rußland. Vertreter der englischen Holzindustrie und der englischen Gewerkschaften — im ganzen voraussichtlich 30 Personen — werden auf Einladung der Sowjetregierung Ende März in Moskau ein treffen, und sich von dort nach dem Norden Rußlands begeben, um die Holz- und Sägewerke zu besichtigen und sich besonders über die dortigen in England scharf kritisierten Arbeitsverhältnisse zu unterrichten.

Stimmenherabsetzung in Belgien. Die Mehrheitsparteien der belgischen Kammer sind übereingekommen, die Abgeordnetenlöhne, die zur Zeit 42 000 Franken (etwa 5000 Mark) jährlich für den einzelnen Abgeordneten betragen, um zehn vom Hundert herabzusetzen. Dieser Schritt steht ganz offensichtlich im Zusammenhang mit der sechsprozentigen Kürzung der Beamtengehälter.

Auch Polen kürzt die Beamtengehälter. Der polnische Finanzminister Matuszewski erklärte in seiner großen Haushaltsrede im Senat u. a., im Rechnungsjahr 1931 bis 32 sei ein Fehlbetrag von ungefähr 350 Millionen Zloty zu erwarten. Die Regierung sei aber gewillt, Ersparnisse in Höhe von 300 Millionen Zloty zu erzielen. Davon sollen 230 Millionen Zloty allein durch Herabsetzung der Beamtengehälter um 15 v. H. voraussichtlich ab 1. Juli des Jahres eingespart werden.

Wildwest im Korridor

Überfall von Räuberbanden auf Kohlenzüge

M. Danzig, 11. März. In der letzten Zeit werden immer häufiger Güter- und Kohlenzüge im Korridor von bewaffneten Räuberbanden, die bis zu 50 Mann zählen, überfallen. Am vergangenen Sonntag hat wiederum am hellen Tage eine 40köpfige Bande, die mit schweren Knütteln bewaffnet war, in der Nähe von Dirschau einen fahrenden Zug zum Halten gezwungen und zwei Tonnen Kohle gestohlen.

Einige Stunden später wurde auf derselben Strecke ein ähnlicher Überfall verübt, wobei wiederum zwei Tonnen Kohle und einige Kisten mit verschiedenen Waren den Räubern zum Opfer fielen. Im zweiten Falle gelang es der Polizei, drei der Schuldigen festzunehmen und einen Teil der Beute wieder zu erlangen. — Im Laufe der letzten zwei Wochen ist dies schon der sechste ähnliche Raubüberfall in dieser Gegend.

Der Wintereinbruch in England und Kanada

Aus ganz England und Schottland werden starke Schneeverwehungen gemeldet, die in den nördlichen Teilen des Landes ganz besonders ernst sind und zu zahlreichen Verkehrsstörungen geführt haben. Es werden 8 Todesfälle berichtet, die teils direkt auf die Kälte, teils auf sonstige Unglücksfälle in Verbindung mit dem Frost zurückzuführen sind. Eine gewaltige See schlug über das Vorküsten des 20 000-Tonnen-Gunard-Dampfers „Laconia“ und spülte viele Mann über Bord. Ein Fischdampfer strandete an der schottischen Küste. Dasselbe Schicksal erlitt ein Fischdampfer bei den Orkney-Inseln. Eine große Anzahl von Ozeandampfern erlitt starke Verspätungen.

Ottawa und Zentralkanada erlebten dieser Tage den schwersten Schneesturm dieses Winters. Es ist so viel Schnee in den Straßen gefallen, wie im ganzen Monat März des vorigen Jahres. Der heftige Wind hat Schneewehen in Höhe von 3—4 Meter erzeugt, die quer über die Straße verlaufen und den Verkehr so gut wie unmöglich machen. Der Telefondienst wurde durch den Sturm an vielen Stellen unterbrochen und auch die Bäume haben erheblichen Schaden erlitten.

Der Tod auf Hohenfried

Roman von Kurt Martin

Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten
Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr. Gmünd

31

„Nein!“
„Ja, weiß das ganz bestimmt.“
„Dann stehe ich vor einem Rätsel. Wir hatten doch genug Geld in der Kasse!“
„Das ist es eben! Ihr Onkel wollte augenscheinlich keinen Menschen, auch Sie nicht wissen lassen, daß er Geld in dieser Höhe so rasch benötigte. Dies Geld hat am 22. August jemand auf Hohenfried von Joachim Gerdahlen ausgehängt erhalten.“
„Wer?“
„Ja, wer! — Das fragen wir uns eben! Deshalb bin ich bei Ihnen. — War an diesem Tage Besuch auf Hohenfried?“
„Nein. Niemand war da. Ich weiß es ganz genau, weil an diesem Tage Sigrit — Fräulein Sundborg Geburtstag hatte und wir im Familienkreis den Tag feierten.“
„Aha! — Jetzt ist wenigstens eine Frage geklärt! Die nämlich, warum Joachim Gerdahlen am 22. August nicht zur Bank fuhr und sich Geld holte. Er wollte die Geburtstagsfeier nicht hören. Und warum nicht? Weil er eben sehr an Fräulein Sundborg hing. — Habe ich recht?“
„Ja, Sigrit war so recht seine Tochter geworden.“
„Dann verheiratete ich das. — Hat Joachim Gerdahlen vielleicht eine wichtige Nachricht erhalten?“
„Mit der Post meinen Sie?“
„Jegentlich! — Ein Telegramm vielleicht.“
„Als wir beim Nachmittagskaffee saßen, wurde ihm ein Eilbrief überbracht.“
„Ein Eilbrief also! — Sahen Sie den Umschlag?“
„Nein. Mein Onkel nahm ihn sogleich an sich. Er steckte ihn ein und meinte, das werde nicht so dringend sein; aber ich merkte ihm an, daß ihn dieser Brief erregte. Er suchte dann auch bald sein Zimmer auf, und dort hat er sichtlich den Brief gelesen.“
„Sie sahen dann nichts mehr von diesem Brief?“

„Nein.“
„Ist Ihr Onkel am 22. August überhaupt nicht von Hohenfried fortgegangen?“
„Keine Minute.“
„Oder allein in den Park gegangen, etwa in eine entfernte, entlegene Stelle, wo er sich mit jemand getroffen haben könnte?“
„Auch nicht. Wir waren immer beisammen.“
„Also nichts!“
„Sie suchen einen Menschen?“
„Ja, einen Menschen, der von Ihrem Onkel 25 000 Mark bekam.“
„Ich kann mir nicht denken, daß das wirklich geschehen sein soll. Mein Onkel sprach über alles, aber auch über alles mit mir. Er hätte mir auch davon erzählt.“
„Dennoch muß es dieses Geheimnis geben. — August Heller war am 23. August wieder auf Hohenfried. Wissen Sie etwas davon?“
„Nein. Ich war da wohl auf den Feldern.“
„Was machte der Mann auf Sie für einen Eindruck?“
„Er ist ein schlauer, durchtriebener Mensch, sehr geldgierig.“
„So kommt er mir auch vor.“
„Paul Stein erhob sich.“
„Weiter wollte ich heute nichts wissen.“
„Jögern fragte Albert Gerdahlen:
„Wie geht es Sigrit?“
„Fräulein Sundborg hofft, Ihnen doch irgendwie helfen zu können.“
„Sie soll nichts für mich tun, sagen Sie ihr das! — Es könnte ihr große Not daraus erwachsen.“
„Weshalb?“
„Das kann ich Ihnen nicht sagen.“
„Sie sprechen immer in Rätseln!“
„Tun ich das?“
„Sie sollten mir alles sagen, was Sie denken.“
„Nein. — Haben Sie die Kassetten Otto Müllers gefunden?“
„Leider nicht. — Warum fragen Sie danach?“
„Vielleicht lägen darin Aufzeichnungen des Alten.“
„Was für Aufzeichnungen?“
„Lassen Sie! — Solange Sie die Kassetten nicht gefunden haben, ist es ja zwecklos, davon zu reden. Der Herr, der

Bauer, wird wohl auch den ganzen Inhalt vernichtet haben.“
„Was soll denn Otto Müller aufzeichnen haben?“
„Weiß ich es? — Finden Sie nicht, daß er zur rechten Zeit starb? Just zur richtigen Zeit! — Sonst hätte er ja gesprochen und mich sicherlich endlich —“ Er brach ab. Seine Miene verfinsterte sich. „Wozu davon reden! Soviel ist mir ja doch —“ Er schwieg.
„Paul Stein drängte. „Sprechen Sie doch weiter! Wenn Sie doch Vertrauen zu mir hätten!“
„Ich habe es ja, sonst hätte ich überhaupt nicht geantwortet. — Sie suchen wenigstens. Sie halten sich nicht nur an mich wie Ihr Kolosse. — Suchen Sie weiter! — Hat man noch keinen neuen Belastungsbeweis gefunden, der mich betrifft?“
„Nein.“
„Nicht das Flüsschen mit dem Gift?“
„Gerr Gerdahlen!“
„Man wird es finden, passen Sie auf!“
„Wo wird man es finden?“
„In meinem Zimmer. In einem von meinen letzten Zimmern, will ich sagen.“
„Stein sah ihm lange in die Augen. „So also ist das?“
Der Kriminalinspektor stieß es heftig hervor: „Aber das kann ich Ihnen heute sagen: Wenn man dieses Flüsschen finden würde, dann wäre ich einen großen Schritt weiter!“
„Er griff nach seinem Hut. „Ich muß fort. Es liegt viel auf mir.“
„In der Polizeidirektion erfuhr er, daß jemand auf ihn warte. Es war Jost, der Detektiv, den man nach Hohenfried zur Klärung der Mordsache gerufen hatte. Er begrüßte den Kriminalinspektor liebenswürdig. „Ich warte schon lange auf Sie.“
„Wenn ich das gewußt hätte!“
„Bitte, bitte, ich habe Zeit. Wenigstens heute nehme ich mir Zeit.“
„Und weshalb, wenn man fragen darf?“
„Ich habe diesen Feiertag heute verdient.“
„Donnerwetter! Dann haben Sie wohl einen neuen Erfolg aufzuweisen?“
„Einen Erfolg ja. Aber was für einen Erfolg?“
„Sie machen mich wirklich neugierig.“

Aus Stadt und Land

Calw, den 12. März 1931.

Große Schneemassen.

Es ist ein ungewohnter Anblick, daß man außerhalb der Stadt in allernächster Nähe den Bahnschlitten in Tätigkeit sieht. Schon mehrere Jahre zuvor war dies nicht mehr der Fall. Allerdings sind so große Schneemassen wie heuer selten. Seit dem Jahr 1884 sind keine so starken und anhaltenden Schneefälle vorgekommen wie heuer, und zwar ganz in der Nähe des Frühlingsanfangs. Ungeheure Schneemassen liegen auf Feldern, Straßen und Wäldern. Auf den hochgelegenen Waldorten und zum Teil auch im Gäu muß alle Tage der Bahnschlitten geschleift werden, um den Verkehr einigermaßen frei und offen zu halten. Meterhoch häuft sich der Schnee an den Straßenrändern. Mit Kraftfahrzeugen ist kaum zu fahren. So leidet z. B. der Kraftpostverkehr in den Waldorten stark unter den schlechten Verhältnissen. Gewöhnliche Fuhrwerke sind mit Schlittenläufern versehen und kommen auf diese Weise sicher und gut vorwärts. Nun werden die alten Familien- und Holzschlitten wieder instand gesetzt, mit denen man wie in früheren Zeiten sicher und gefahrlos fortkommen kann. Zu dem gestrigen Jahrmarkt kamen viele Schlitten angefahren, darunter auch solche, die ein ehrwürdiges Alter aufweisen, aber jetzt wieder gute Dienste leisten. Die stattliche Zahl von Schlitten mit schönen Nüssen und silberplattierten Gefährten machte einen ungewöhnlichen, aber frischen Eindruck. Das fröhliche Schlingelgelaute belebte die Straßen und gab dem Wintervergnügen ein helles und anziehendes Gepräge. So führen früher die wirtschafenden Bauern mit ihren Familien im Winter in die Stadt, um Einkäufe zu machen und sich auch einmal glücklich zu tun. Die Zeiten haben sich geändert, desto mehr erfreut man sich aber an den alten, lieben Erinnerungen. Der Schneefall hat inzwischen aufgehört, doch wirbelt außerhalb der Stadt ein starker Wind den Schnee hoch auf und häuft große Schneemassen an. Heute ist bei sinkender Temperatur der Himmel wieder von Schneewolken verhangen.

Deutsche Schularbeit in den Alpen- und Südtirol-Ländern

In einer Veranstaltung des Vereins für das Deutschtum im Ausland sprach am Dienstagabend Herr Franz Slavna - Salzburg im Georgenäum über die Schularbeit des Deutschen Schulvereins bei den Sudetendeutschen in der Tschekoslowakei und bei den Deutschen in Südtirol. Herr Slavna, selbst aus dem Schuldienst hervorgegangen, hat sich die deutsche Schularbeit als Lebensberuf gewählt und wirkt für sie seit Jahren in Wort und Schrift. In den Reihen des Deutschen Schulvereins ist er als erprobter Kämpfer bekannt, der zunächst den Schutverein Gedanken in die entferntesten Winkel seines engeren Heimatlandes und später darüber hinaus in alle österreichischen Bundesländer trug. Heute reicht sein Wirkungsbereich in die Dienste des Vereins für das Deutschtum im Auslande soweit die deutsche Zunge klingt. In seinen Vorträgen hat er sich die Aufgabe gestellt, den Deutschen in der Heimat die Not der Brüder in den Grenzländern und im Ausland und die Pflicht zu werktätiger Hilfe vor Augen zu führen. Draußen kämpft der Volksdeutsche mit heldenhafter Opferbereitschaft für sein Volkstum in einem ungleichen Kampf gegen fremde, ihm gewaltsam aufgedrängte Kulturen. Die Entdeutschungsmethoden, mit besonderer Schärfe von Polen, Tschechen, Serben und Italienern betrieben, sind hinreichend bekannt. Man raubt dem Auslandsdeutschen in diesen Ländern systematisch Schule, Muttersprache, Kultur und Bodenrecht. Jahrhunderte altes Deutschtum muß in tagelangen, oft erbittertem Kampf gegen fremde Mächte verteidigt werden. Hier ist der große Wirkungsbereich des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Die umfassende Organisation dieses Vereins sorgt in erster Linie für die Erhaltung deutscher Schulen im Ausland; solange die Jugend noch in deutschen Schulen, mit deutscher Fibel und Gesangbüchern unterrichtet wird, solange wird das Deutschtum jenseits der Grenzen lebendig bleiben. Herr Slavna zeigte in seinem fesselnden Vortrage zunächst Lichtbilder aus Böhmen, dem Elbgeäu und Südtirol, zumeist Städtebilder mit den unverkennbaren Merkmalen alter deutscher Kultur, um dann die deutschen Bewohner dieser Lande, ihr Leben und Leiden um des Deutschtums willen zu schildern. Auch verwies er auf die große politische und wirtschaftliche Bedeutung des Auslandsdeutschtums für das Mutterland. Herzlicher Beifall dankte dem Vortragenden, der es in eindringlicher Weise verstand für die Sache des Auslandsdeutschtums zu werben.

85. Hauptversammlung des Turnvereins Calw von 1818

Am Montag hielt der hiesige Turnverein im Badischen Hof seine heutige Hauptversammlung ab, deren Besuch als verhältnismäßig sehr gut angesprochen werden kann. Nach dem frisch gelungenen Turnertag „Ein Ruf ist erklingen“ eröffnete der 1. Vorsitzende, Verwaltungsdirektor Proß, mit herzlichem Worten die Hauptversammlung und begrüßte als Gäste besonders den Vorstand des Fußball-Vereins Calw, Stadtrat Beigel, sowie Frauenarbeitslehrerin Schneider. Er erwähnte u. a., daß das abgelaufene Turnjahr ein außerordentlich bedeutungsvolles gewesen sei; auch die Finanzierung des Turn- und Spielplatzes sei nun endgültig in einer Weise erfolgt, die für den Verein tragbar wäre. Leider spüre auch der TV. auf Schritt und Tritt, daß alle Kräfte angespannt werden müßten, um die Notzeit zu überbrücken und den Mitgliederstand zu erhalten. — Nach vorausgegan-

gener Turnversammlung und einem von Turnfreund Pantle gegebenem Stimmungsbild über das Hallensportfest in Stuttgart wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Vorstand Proß erstattete den Rechenschaftsbericht in Verbindung mit den Tätigkeitsberichten der Turn- und Spielwarte. Hieraus durfte man erfreulicherweise entnehmen, daß der Turnbesuch im letzten Turnjahr durchweg ein guter war und daß der TV. in einer solch schweren Zeit dank der uneigennütigen Tätigkeit der Vereinsbeamten hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Körperkultur vollbrachte. Eine erstaunliche Fülle an Kleinarbeit leistete der Geschäftsführer und Kassier Scheringer, der neben seinem Kassierenbericht noch über den von ihm aufgestellten Haushaltsplan referierte, der einstimmige Annahme fand. Turnratsmitglied G. Widmayer dankte namens der Kassierrevisoren dem Kassier für die sachmännliche Kasseeinrichtung. Auch heuer nahmen die Vereinsbeamten wieder sämtliche ihre Ämter an und versprachen, die Geschäfte des Vereins auch im neuen Vereinsjahre in die Hand zu nehmen. Eine wertvolle Kraft gewann der TV. in der Person von Fräulein Schneider, welche sich bereits seit einiger Zeit als Frauenturnwart betätigt. Nicht nur die männliche Jugend, sondern ganz besonders die erwerbstätige Frau findet in der sportlichen, turnerischen und gymnastischen Betätigung einen Ausgleich gegen die Schäden, die Stubenluft und Berufsarbeit mit sich bringen. Es kann daher im Interesse der körperlichen Schulung und Gesunderhaltung unseres deutschen Volkes nicht oft genug auf die Turnvereine als Pflegestätten des Körpers hingewiesen werden. — Nachdem auch Punkt 3 der Tagesordnung „Anträge und Wünsche“ nach gründlicher Aussprache seine Erledigung gefunden hatte, sagte der 2. Vors. Wilhelm Gayer namens des gesamten Vereins Vorstand Proß in herzlichem Worten Dank und versicherte ihn der Unterstützung auch im kommenden Turnjahre. Nach vierstündiger Verhandlungsdauer konnte der 1. Vorsitzende mit nochmaligem Danke an alle die 85. Hauptversammlung schließen.

Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Gchingen.

Letzten Sonntag fand die jährliche Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Gchingen im dichtbesetzten Molkereisaal statt. Gemeinderat Fritz Weiß begrüßte die Erschienenen und gab den Tätigkeitsbericht der Vorstandschaft und des Aufsichtsrats bekannt, welcher in 12 Hauptstücken die laufenden Geschäfte erledigte, ebenso erinnerte er an den Milchpreiswettbewerb in Stuttgart, wo die Molkerei einen 1. Preis und einen Ehrenpreis erhielt. Hierauf erteilte er dem Rechner, Gemeinderat Wilh. Essig, das Wort zur Bekanntgabe des vorjährigen Protokolls und zur Veröffentlichung und Verlesung des Rechenschafts- und Geschäftsberichts. Die Bilanz ergibt einen Reingewinn von 489,57 Reichsmark, von welcher letzterem laut Beschlusfassung 200 Reichsmark der Betriebsrücklage und 289,57 RM. dem Reservefond überführt werden. Die Milchanklieferung betrug im letzten Geschäftsjahr 331.791 Liter. Die Buttererzeugung belief sich auf 91.435 Pfund. Der Geschäftsgang war somit ein reger; leider brachte das Jahr einen Milchpreisrückgang. Vorstand Fr. Weiß dankte dem pflichttreuen Rechner für seine Tätigkeit und erteilte darauf dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Fleischbeschauer Heinrich Schwarz, das Wort, welcher über die 4 Sitzungen und die Kasserevision im Dezember 1930 sprach. Vorstand und Rechner wurden sodann Entlastung erteilt. Laut Angabe des Schriftführers und Rechners Essig umfasst die Molkereigenossenschaft derzeit 216 Mitglieder. Dem durch Tod ausgeschiedenen Mitgliedern wurde die übliche Ehrung erwiesen. Bei den Neuwahlen zur Vorstandschaft wählte man Wilh. Essig und Kaufmann G. Schwarz fast einstimmig wieder, wofür Gottlob Schwarz der Wählerseits dankte. Auch als Rechner wurde W. Essig mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt. Die Generalversammlung beschloß, auch dieöhne der beiden Moller und des Rechners prozentual der Milchanklieferung zu regeln. Die folgende Aussprache über Wünsche und Beschwerden brachte zum Teil hitzige Erörterungen. Zum Schluß der Versammlung wurde die Milchabfuhr nach Station Althengstett auf ein Jahr (ab 1. April) neu vergeben, und zwar an Landwirt Karl Gehring zu einem Preis von 39 Mpf. pro 100 Liter gegenüber 52 Mpf. im Vorjahr.

Der indische Missionsfilm

kommt nun auch nach Calw. Er hat in unsern Bezirkorten große Freude bereitet und wertvolle Einblicke in das bald 100jährige Basler Missionswerk in Indien gegeben. Der Film zeigt an einer Stelle auch das Bild unseres verdienten Landmanns Dr. Hermann Gundert, der durch seine wertvollen sprachlichen Arbeiten den Grund zu unserem wohl ausgebauten indischen Missionschulwesen gelegt hat. Niemand veräume diese einzige Gelegenheit, die prächtigen, lehrreichen indischen Laufbilder zu sehen. (Siehe Anzeigenteil.)



Fleischbrühsuppen bereitet man einfach mit

MAGGI Fleischbrühe

Störungen im Eisenbahnbetrieb infolge Schneefalls

Schneepflüge auf der Nagoldbahn

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Im Bezirk der Reichsbahnbetriebsämter Friedrichshafen, Leutkirch, Sigmaringen und Ulm kam es infolge des ununterbrochenen Schneefalls am Dienstag zu Störungen in den Weichen und Signaleinrichtungen und zu größeren Zugverspätungen. Die Personenzüge erhielten durchschnittlich eine halbe Stunde, die Güterzüge bis zu 4 Stunden Verspätung. Der Personenzug 1109 Ulm—Zimmendingen blieben gestern Abend bei Sigmaringendorf stecken und mußte mit Hilfe einer Lokomotive aus Sigmaringen abgeschleppt werden; er kam mit 2 Stunden Verspätung in Sigmaringen an. Der Personenzug 1116 Tuttlingen-Ulm blieb bei Ehingen a. D. im Schnee stecken und mußte ausgehauelt werden; mit mehr als zwöfstündiger Verspätung konnte er seine Fahrt fortsetzen. In Ummendorf blieb am Mittwoch die Lokomotive eines Güterzuges beim Rangieren im Nebengleis stecken, sie mußte von 2 Lokomotiven herausgezogen werden. Zur Befreiung der Schneemassen auf den Strecken mußten die Schneepflüge im Allgäu auf der Südbahn, der Donaubahn, der Chazbahn, der Nagoldbahn und der Kinzigbahn eingesetzt werden.

Wetter für Freitag und Samstag

Bei Island liegt noch Hochdruck, über dem Festland zeigen sich kleinere Depressionsgebiete. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig bedecktes aber trockeneres Wetter zu erwarten.

Mödingen, 11. März. Bei einer Wahlbeteiligung von 72 Prozent der Wahlberechtigten erhielt bei der Wahl zum Landeskirchentag die Gruppe I 125 und die Gruppe II 96 Stimmen. In den Kirchengemeinderat wurden die bisherigen Mitglieder Altschultheiß Kentschler, Bürgermeister Graze, Christoph Laumann, Wilhelm Maier und Johannes Bölle wiedergewählt.

Wp. Wübbad, 11. März. Bei Gompelscheuer oberhalb Enzklösterle wurde ein Achterhirsch im tiefen Schnee eingesunken aufgefunden. Das Tier war vollständig ermattet. Der Hirsch kam offenbar von der Höhe nach den tiefer gelegenen Waldungen, weil er glaubte, dort noch Nahrung zu finden. In Gompelscheuer wurde der Hirsch tüchtig gefüttert und kam allmählich wieder zu Kräften. Einige Tage zuvor wurde im Enzthal eine Hirschkuh eingefangen, die ebenfalls ausgehungert war. Sie war aber nicht mehr zu retten und verendete.

Falgsaenwetter, 11. März. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde hier im Gasthaus zum „Engel“ ein Einbruchdiebstahl verübt. Der bis jetzt noch unbekannte Täter drang in das im Erdgeschoß liegende Wirtschaftszimmer ein, eignete sich zwanzig Schachteln Zigaretten und ungesähr vier Mark an und verschwand. Der Schneefall in derselben Nacht verwischte jegliche Spuren, so daß es schwer halten wird, den Täter festzustellen.

Stuttg., 11. März. In der vergangenen Nacht begaben sich etwa 70 Erwerbslose in den frühen Morgenstunden vor die Privatwohnung des Vorstandes des Stadt-Reinigungsamts und schlugen dort über eine Stunde Lärm, so daß die Polizei zu Hilfe gerufen werden mußte. Schon vor einigen Tagen waren beinahe die Türen des Reinigungsamts in der Nacht eingeschlagen worden. Der Grund liegt darin, daß ein Teil der Erwerbslosen unzufrieden ist, weil er nicht mit der Schneebeseitigung vom Reinigungsamt bestraft wurde.

Stuttg., 11. März. In eine recht mißliche Lage kam der Landwirt Spohn als er dieser Tage im Forstamt Kofstetten auf der Markung Kofstetten mit Holzholen beschäftigt war. Spohn sah von ferne, wie ein Tier die Erde bzw. die Schneemassen aufwühlte; es für einen Fuchs oder Dachs haltend, kam er näher, mußte aber zu seinem großen Schrecken feststellen, daß es sich um ein kaputtes Wildschwein handelte. Das Vorstentier, wahrscheinlich vom großem Hunger geplagt, stellte sich zur Wehr. Der Fuhrmann rettete sich auf den Schlitten, konnte aber nur mit großer Mühe das fortwährend Pferde und Schlitten umkreisende Tier mit seiner Art und kräftigen Hilferufen abhalten und endlich verschrecken.

Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gebachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die rechtzeitige Beantwortung.

Die Gewerbeschule.

Daß diese Einrichtung in Handels- und Gewerbetreiben nicht beliebt ist, ist eine an sich nicht zu bestreitende Tatsache. Ob nun diese Unbeliebtheit auf die Störung des Geschäftsbetriebes durch das Fehlen der Lehrlinge während des Schulbesuches zurückzuführen ist oder aber darauf, daß sich im allgemeinen weder im Handwerk noch im Geschäftsbetrieb bei den Lehrlingen keine wesentlichen Erfolge des Schulbesuches feststellen lassen, soll hier ununtersucht bleiben. Nur das eine möchten die Einsender der Schulleitung nahelegen. Wenn zwei Tage nacheinander Schulprüfung war, dann kann man am 3. Tage aus Zweckmäßigkeitsgründen den Schulbesuch ausfallen lassen. Eine derartige Häufung des Schulunterrichts läßt zu sehr den Wunsch erkennen, die Notwendigkeit des großen Vorratss zu dokumentieren.



Der Veteranen- und Militärverein Calw

Hält am 15. März 1931, abends 7 1/2 Uhr, seine

Hauptversammlung

im Hotel Adler ab. Tagesordnung: Berichte, Wahlen, Verschiedenes. Anträge bis Samstag an den Schriftführer.

Zimmeler-Zwangsinnung Calw

Unsere Innungs-Versammlung

findet am Sonntag, den 15. März mittags 1 Uhr in der „Jungfer“ in Calw statt. Jedes Mitglied erhält den Deutschen Zimmermeister-Kalender. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Obermeister.

Dauerwellen

Preisabbau	
Stirnwellen	3—5 M
Nackenlocken	8—12 M
ganzer Kopf	12—20 M
Einzelwickel	1 M

Friseur Odermatt.

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw

Die jährliche Generalversammlung findet am Samstag, den 14. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Mühle“ hier statt. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Neuwahlen. 3. Reichs-Handwerks-Woche. Anschließend: Generalversammlung des Fremdenverkehrsvereins. Die Mitglieder von Stadt und Bezirk sowie die Junghandwerker sind freundlich eingeladen, mit der Bitte um pünktliches und zahlreiches Erscheinen. Der Ausschuss.

Heute Donnerstag,
abends 8 Uhr
spricht
im Bad. Hof in Calw

Reichstagsabgeordneter **W. Dreher**
Ulm, (statt Gau-S.A.-Führer von Jagow)
über das Thema:

Mobilmachung

zum Freiheitskampf

Wann, wo und wie wird gekämpft?

Fragen, die heute jeden interessieren!
Deutsche aller Stände erscheint!
Unkostenbeitrag 30 Pfg. — Freie Aussprache.

N.S.D.A.P., Ortsgruppe Calw.

Ev. Kirchenbezirk Calw.

In den Landeskirchentag
sind gewählt:

als Abgeordneter:

Stadtpfarrer Fr. Römer, Stuttgart

als 1. Ersatzmitglied:

Stadtpfarrer Müller, Zavelstein

als 2. Ersatzmitglied:

Stadtpfarrer Schilling, Bad Liebenzell

Einsprachen gegen die Wahl sind innerhalb
2 Wochen beim Ev. Oberkirchenrat einzureichen.

Der Bezirkswahlausschuß.

Amtsgericht Calw

Strafbefehl

Auf Antrag der Anwaltschaft wird gegen die am
27. 10. 1875 in Oberkollbach geb., daselbst wohnh. Land-
wirtschafterin

Katharine Kusterer, geb. Fuchs

auf Grund der Beschuldigung,

sie habe zu Oberkollbach auf Grund einheitlichen Vor-
satzes, sonach in Fortsetzungszusammenhang, zum
Zwecke der Täuschung in Handel und Verkehr Lebens-
mittel verfälscht und verfälschte Lebensmittel ohne aus-
reichende Kennzeichnung in den Verkehr gebracht

megen **Milchfälschung** — ein fortgesetztes Vergehen nach
§ 13 I, in Verb. m. § 4 Ziff. 1 und 2 des Lebensmittel-
gesetzes vom 5. Juli 1927 —

eine **Gefängnisstrafe von 14 Tagen** festgesetzt und
angeordnet, daß die Verurteilung auf Kosten der
Kusterer durch einmaliges Ausschreiben im Calwer
Tagblatt öffentlich bekannt zu machen ist; auch werden
ihr die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Calw, den 31. Dezember 1930.

Amtsrichter Schütz.

Ausgefertigt!

Calw, den 11. März 1931.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts
Oberkollbach: Schlotterbeck.

Stadtgemeinde Neubulach

Bergebung von Bauarbeiten

Zur Erstellung eines Wohnhauses für Herrn Oberlehrer
Wärfel, sind die

Grab-, Betonier-, Mauer- und Steinhauer-
arbeiten, Zimmer-, Flischer-, Gipfer-, Schrei-
ner-, Glaser-, Schlosser- und Schmiedearbeit,
Wasserleitung, Lieferung der Träger, des Bau-
holzes sowie sämtlicher Baumaterialien und Ver-
fuhr derselben

nach dem Preislistenverfahren zu vergeben.

Baupläne u. Akkordsbedingungen liegen v. **Donners-
tag**, den 12. ds. Mts. im Rathaus zum „Röble“ in
Neubulach zur Einsicht auf, wobei sich auch den Interessen-
ten ihre Offerten, bis **Dienstag**, den 17. ds. Mts. nach-
mittags 5 Uhr entgegenzunehmen werden. Jeder Unter-
nehmer hat die Schlusssumme anzugeben.

Die Wahl unter den Bewerbern behält sich der Bau-
herr vor, und wird der Zuschlag vom Bauherrn innerhalb
5 Tagen schriftlich erteilt.

Neubulach, den 12. März 1931

S. A. Zeeb, Bautechn.

Versteigerung.

Am **Samstag**, den 14. März 1931, versteigere ich
von mittags **in Hirsau** Ablandstr. 128,
1 Uhr ab gegen Barzahlung:

1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Schreibtisch, 2 Betten
mit Koff., 3 Tische, 6 Stühle, 1 Kindertischchen
mit Bänken, 2 Raffen, 2 Kommode poliert,
1 Waschtisch mit 2 Garnituren, 1 Waschtuber
mit Ständer, sowie allgemeinen Hausrat.

H. Hauser.

Schliche behufs Hypothe-
ken-Ablösung ca

2000-3000 Mk.

gegen gute Sicherheit auf
gut gehendes Geschäft.

Anfragen unter Ziffer C.
100 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Trockenfrüchte

kaliforn. Birnen
1 Pfd. 58 Pfg.

kaliforn. Pfirsiche
1 Pfd. 75 Pfg.

kaliforn. Aprikosen
1 Pfd. 75 Pfg.

Feinste Ringäpfel
1 Pfd. 83 Pfg.

5% Rabatt

Thams & Garls

Puppen

jeder Art

repariert

Puppenklinik

Odermatt.

2-Zimmer- Wohnung

von kinderlichem Ehepaar per

1. April oder 1. Mai zu

mieten gesucht.

Angebote unter **N. 20** an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu kaufen gesucht

besseren

Herren-Sonntags- Mantel

(braun oder schwarz)

1 Meter Brustumfang

Zu erfragen auf der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Einen kräftigen

Jungen

mit guten Schulzeugnissen

nimmt in die Lehre

Chr. Buhl, Schreinerstr.,

Leberstraße 26.

Schönen

Kohlkeesamen

Ernte 1930

Runkelrübensamen

Ständorfer Walzen

per Ztr. **Mk. 30.—**

Abgabe nicht unter $\frac{1}{4}$ Ztr.

Birkle, Hof Diche.

Einen bereits neuen kupf.

Badeofen

200 Lt. haltend, verkauft

billig.

Kugel, Bäckermeister

Stelsheim

Suche wenig gebrauchten

Kinder- kastenwagen

zu kaufen.

Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Am **Freitag vor-**

mittag von 9 Uhr ab

gibt es auf der Frei-
bank

Schweinefleisch

das Pfd. 75 Pfg.

Wer tauscht

fettes Schwein

gegen Möbel

Wer, sagt die Geschäftsstelle
dieses Blattes

Emberg

Verkaufe eine

Ruh

samt Kalb,

unter zwei die Wahl.

Michael Hammann.

Frohe Botschaft
für die Hausfrau!



Kirchengemeinde Stammheim

Für den Umbau der Kirche in Stammheim sind die
Schreiner-, Maurer- und Steinhauer-
Arbeiten

zu vergeben.
Die Unterlagen liegen bei der Kirchenpflege Stamm-
heim in der Zeit vom 13. bis 23. März je zwischen
13 und 16 Uhr zur Einsicht auf.

Die Angebote nach dem Preislistenverfahren sind bis
Montag, den 23. März, vormittags 11 Uhr, beim
Pfarramt in Stammheim in geschlossenem Umschlag ein-
zureichen.

Der Kirchengemeinde at Stammheim.

Der indische Missionsfilm

„Von Heiligtum zu Heiligtum“

wird nächsten **Sonntag** abends, 15. März, 6 Uhr
für Kinder, 8 Uhr für Erwachsene

in der Kirche in Calw

vorgeführt werden. (Wer um 8 Uhr verhindert ist, wolle
um 6 Uhr kommen.) Jedermann ist herzlich eingeladen.
Freiwillige Gaben werden für die Basler Mission erbeten.

Einschl.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw

e. G. m. b. H.

Mitgliederbewegung.

Stand am 1. Januar 1930 982

neu eingetreten 53

ausgeschieden sind: durch Tod 18

„Kündigung“ 33

„Ausschluß“ 10

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1930 971

Das Geschäftsguthaben vermehrte sich um 22.598,59

Die Haftsumme beträgt 974.000,—

Umsatz auf einer Seite des Hauptbuchs 23.749.200,41

Der im Jahre 1930 erzielte Reingewinn von **RM 27.919,13** wurde wie folgt verteilt:

8% Gewinnanteil aus **RM 214.487,79** gewinnanteilsberechtigtem Geschäftsguthaben **RM 17.158,96**

8% Zinsen aus **RM 22.495,83** für im Jahr 1930 einbezahlte Geschäftsguthaben **RM 478,68**

Abreibung an der Geschäftseinrichtung **RM 393,—**

Ueberweisung an das Rücklage-Konto **RM 3.095,—**

Sonderrücklage-Konto **RM 4.000,—**

Beamtenunterstützungsrücklage-Konto **RM 1.000,—**

Beamtenunterstützungsrücklage-Konto **RM 1.787,49**

Vortrag auf neue Rechnung **RM 27.919,13**

Schlussbilanz am 31. Dezember 1930

Vermögen	RM &	Schulden	RM &
Barbestand	27.271,12	Eigene Betriebsmittel:	
Sorten und Devisen	8.619,20	Geschäftsguthaben	254.621,26
Guthaben bei Banken	29.622,75	Rücklage	23.000,—
Guthaben beim Postsparkamt	2.683,94	Sonderrücklage	32.000,—
Wechselbestand	265.931,99	Sonderrücklage	6.000,—
Wertpapiere	57.946,50	Beamtenunterstützungsrücklage	1.787,49
Außenstände in laufender Rechnung	1.358.580,60	Gewinnvortrag	
Ausgeliehene Vorschüsse:		Fremde Betriebsmittel:	
Konto I RM 71.027,25	76.875,—	Spareinlagen:	
Konto II RM 5.847,75		a) ohne Kündigung RM 190.334,31	1.227.018,04
Geschäftsanteile bei der Zentralkasse	6.000,—	b) mit Kündigung RM 1.036.683,73	
Gebäude	12.000,—	Schulden in laufender Rechnung	272.821,94
Geschäftseinrichtung	1,—	Schulden bei Banken	25.215,22
Guthabende Zinsen	282,95	Im voraus eingemommene Zinsen	3.351,10
Bürgschaftsverbindungen	RM 15.300	Bürgschaftsverpflichtungen	RM 15.300
	1.845.815,03		1.845.815,03

Der Vorstand:
Georg Wagner, Direktor. **Friedrich Rober**, stellv. Direktor. **Albert Schrenk**, Kassier.
Hans Vogel, Kontrolleur.

Vorstehende Jahresrechnung nebst Gewinn- und Verlustrechnung haben wir geprüft, die Bücher in Ordnung und
den Jahresabschluss mit denselben übereinstimmend gefunden.

Der Aufsichtsrat:
Wilhelm Dingler, Vorsitzender. **Erich Herzog**, **Carl Hilfer**, **Otto Pfau**, **Fr. Pfommer**, **Emil G. Widmaier**.